

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 23.

Hirschberg, Freitag, den 28. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Beitzzeit oder deren Mann 20 Pf.

Abonnement-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnet der „Bote a. d. Riesengebirge“ ein besonderes Abonnement. Der Preis beträgt bei allen Reichs-Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 Mark 17 Pf., in Hirschberg bei der Expedition und den hiesigen Commanditen ausschließlich des Bringerlohnes 1 Mark.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

* Hirschberg, 27. Januar. (Politische Uebersicht.) Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht in ihrer heutigen Nummer die Courssteigerung der Papiere, in welchen den einzelnen Provinzial-Verbänden die Dotationsfonds überwiesen wurden. Nach Wiederholung der bekannten Ausführungen des Finanzministers, durch welche derselbe das Vorgehen der Regierung in das richtige Licht stellte, schließt die officiöse Correspondenz: „Durch diese Erklärungen des Finanzministers dürfen die sachlichen Bedenken wegen vermeintlicher Benachtheiligung der Provinzial-Verbände beseitigt sein. Die Frage, ob nach Lage der Gesetze die Course vom 31. December v. J. oder vom 3. Januar d. J. für die Abrechnung maßgebend sein müssen, wird demnächst weiter zu erörtern sein. Das Feinlichste bei der ganzen Angelegenheit war die Verdächtigung, als könne die künstliche Hinaufreibung der Course am 3. Januar irgendwie von der Staatsregierung veranlaßt gewesen sein. Der Finanzminister konnte mit Bezug auf seine sachlichen Darlegungen mit gutem Grunde darauf hinweisen, daß die betreffenden Börsenmanöver gewiß nicht von einem der Freunde der Regierung ins Werk gesetzt sein konnten. Die Staatsregierung kann ihrerseits nur dringend wünschen, daß dieser Punkt weiter aufgeklärt werde.“ Auch wir können uns diesem Wunsch nur aufrichtig anschließen. Es muß endlich einmal darüber klar werden, woher alle jene verläumberischen Gerüchte herkommen, welche gegen die Führer unserer Finanzpolitik in Organen wie die „Eisenbahn-Ztg.“ u. s. w. ausgestreut werden. Auch die Finanzgruppe des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Montag und Dienstag mit der Frage über die Anlage der Capitalien des Provinzialfonds. Sämmtliche Mitglieder der Gruppe, mit Ausnahme der Vertreter des Centrums, welche sich schweigend verhielten, erkannten im Laufe der sehr erregten Debatte an, daß der Finanzminister Cambhause bei dem Ankauf von Prioritäts-Obligationen zur Belegung der Fonds dem Gesetze gemäß gehandelt habe; auch die Conservativen wagten nicht dies zu bestreiten und hoben ausdrücklich die bekannte Lauterkeit des Ministers hervor. Gleichwohl wünschte ein Conservativer, daß die Vorgänge ebenso untersucht werden möchten, wie jene, welche einst dem Handelsminister Grafen

Ikenplitz zur Last gelegt waren und daß die Untersuchung einen gleichen Ausgang haben möge. Indessen wurde diese Aeußerung dahin ausgelegt, daß man nicht den Rücktritt des Finanzministers wollte. Ferner deuteten dieselben Mitglieder auf weitverbreitete Gerüchte durch die Zeitungen hin, welche es vermuthen ließen, daß ein Abgeordneter, der zugleich an der Spitze einer großen Finanzgesellschaft stände, irgendwie Bevorzugungen bei den Finanz-Operationen erfahren hätte. Die Abgg. Rickert und Wehrenpennig drangen gegenüber dieser Andeutung auf Namensnennung. Ehe die Conservativen sich dazu entschlossen, erklärte der Abg. Richter (Hagen) man möge sich deutlicher aussprechen und den Abg. Miquel beschuldigen, daß er seine politische Stellung mißbraucht habe; es werde Zeit sein, nicht nur über die Verleumdungen, sondern auch über die Person ihrer Verbreiter Untersuchungen anzustellen. Es liege nach der Ueberzeugung des Redners ein Complot vor, den durch Lasker zur Zeit entlarvten und geführten Wagener durch die Verdächtigung eines Parteigenossen Lasker's zu rächen. Die Herren Rickert und Wehrenpennig übernahmen es, den Abg. Miquel sofort von den Vorgängen zu benachrichtigen und derselben zu weiterer Klarstellung der Angelegenheit zu veranlassen. (Diese Klarstellung ist inzwischen erfolgt. D. Red.) Die conservativen Abgeordneten erklärten indessen, sie hätten Miquel nicht gemeint und seien mit der größten Hochachtung und Sympathie erfüllt. Die Gruppe wird übrigens noch einmal zusammentreten, um Antworten auf verschiedene Anfragen an die Regierung und außerdem eine in Aussicht gestellte Denkschrift derselben entgegen zu nehmen, sowie eine zustimmende Erklärung über die Legalität des Verfahrens Seitens des Finanzministers festzustellen. — Nach einem Telegramm der „Schl. Presse“ hat die preussische Regierung die Absicht aufgegeben, beim Landtage die Ermächtigung zu Verhandlungen wegen Abtretung der preussischen Staatsbahnen an das Reich einzubohlen. Die Regierung behält sich vor, in einem späteren Stadium der Angelegenheit und nach Vereinbarung der Bedingungen für Abtretung der Bahnen die Zustimmung des Landtages nachzusuchen. — Die Ausgrabungen der kaiserlich deutschen archäologischen Commission in Olympia schreiten rüstig vorwärts. In zwei gegen Osten und Westen des Tempels gezogenen Schurfgräben arbeiten 150 Arbeiter. Jede Stunde fördert Bruchstücke, Thonwaaren, Inschriften und Münzen zu Tage. Außer mehreren Statuen untergeordneten Ranges fand man neulich eine versteinerte Nike-Statue von ausgezeichnete Arbeit, von der man auf Grund fehlerhafter Beschreibung zuerst allgemein annahm, sie sei ein Werk des Praxiteles. Erst Berliner Correspondenzen öffneten uns die Augen, daß es ein Werk des Pöonius sei, von dem schon Pausanias spricht. Auf eine bestimmte Forderung des deutschen Gesandten, Herrn v. Radomiz, unterlagte die griechische

Regierung ihren Beamten in Olympia jede Mittheilung über die jeweiligen Funde, da die erste Verlautbarung hierüber nach dem Vertrage mit der deutschen Regierung den Vertretern dieser letzteren überlassen worden ist. Man ist auf den Verlauf der Ausgrabungen mit Recht auf's Höchste gespannt. — In Paris unterhandeln die Gambettisten mit den radicalen Republicanern wegen einer gemeinschaftlichen Candidatenliste für die Pariser Senatorenwahlen. Bis jetzt ist indessen noch keine Einigung erzielt worden. Der Ausfall der Delegirtenwahlen ist noch immer nicht festgestellt. Nähere Nachrichten aus dem Vogesen-Departement melden, daß die Wahl Buffet's trotz aller Anstrengungen der Republicaner unzweifelhaft sei. Der „Moniteur“ will wissen, daß die Bonapartisten bei den Delegirtenwahlen nur in drei Departements gestiftet hätten und daß sie höchstens zwanzig Senatsitze erhalten würden. — Nach in Madrid eingegangenen Nachrichten haben die Regierungstruppen in Guipuzcoa am 25. die allgemeine Offensivbewegung gegen das carlistische Fort Aratzain begonnen und in der Richtung auf Lasarte Terrain gewonnen. Bei der Wahl in Barcelona erhielt Castelar von 12,000 eingeschriebenen Wählern 1500 Stimmen. Der constitutionelle Candidat des betreffenden Stadtbezirks hatte sich zurückgezogen und die Constitutionellen stimmten für Castelar. 10,000 föderalistische Wähler enthielten sich der Abstimmung, indem sie Castelar für einen Verräther erklärten. Wenn die Betheiligung an den Wahlen im Allgemeinen eine so schwache war, wie zu Barcelona, so wird man kaum wagen dürfen, die diesmaligen conservativen Wahlen für den Ausdruck des wahren Volkswillens auszugeben. — Die Orientfrage zeigt heute ein ernsteres Gesicht. Serbien steht allem Anschein nach am Vorabend einer bedrohlichen Umwälzung, deren Eintritt den ohnehin schwierigen Verhältnissen in den türkischen Westprovinzen einen erheblich drohenden Charakter verleihen müßte, und aus Wien verlautet, Ali Pascha habe aus Constantinopel den Auftrag erhalten, ein Ultimatum nach Cetinje abzusetzen; in demselben werde der Fürst Nikita kategorisch aufgefordert, seine bisherige Politik den Aufständischen gegenüber aufzugeben, wofür demselben eine kurze Frist gestellt wird. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist werden kriegerische Maßregeln in Aussicht gestellt. Der türkische Minister des Auswärtigen soll über diese Angelegenheit mit den Vertretern der Mächte Rücksprache gepflogen und letzteren erklärt haben, daß die Pforte genöthigt sei, sich gegen die zweideutige Politik Montenegros mit eigener Kraft zu schützen, indem es bis jetzt den Mächten nicht gelungen sei, Montenegro zu vermögen, daß es der Pforte gegenüber eine correcte Haltung beobachte. Der „Pol. Corr.“ wird dagegen von einem Project aus Constantinopel berichtet, dahingehend, dem Fürsten von Montenegro die Herzegowina anzubieten, falls er dann für beide Länder Tribut für die Pforte werden will. Fürst Nikita dürfte wohl gegenwärtig weniger denn je geneigt sein, seine Selbstständigkeit aufzugeben. Auch Rumänien hat sich, wie wir gestern meldeten, zu außerordentlichen militärischen Vorbereitungen entschlossen. Der Kriegeminister hat bekanntlich von der Kammer einen dringlichen Credit von 5 1/2 Millionen Frank begehrt und die Kammer erkannte die Dringlichkeit an. — In einer Erörterung der mittelasiatischen Angelegenheiten constatirt die „Moskauer Zeitung“ zunächst die erfreuliche Stellung, welche gegenwärtig England zu Rußland in dieser Frage eingenommen hätte. Gegenwärtig suche die englische Politik nicht weiter die russische in Mittel-Asien durch allerlei Forderungen mit diplomatischem Notenspiel zu beschränken; ebenso biete die englische Presse nüchternere Anschauungen in Betreff der sich ausdehnenden Herrschaft Rußlands auf diesen Gebieten dar. Denselben unparteiischen Ton hätten die Parlamentsdebatten der vergangenen Session in Betreff Afghanistan gezeigt, wo besonders interessant die Erklärung des eben aus Indien zurückgekehrten Sir John Campbell's gelaunt hätte, nach welcher man in Indien den Fortschritt Rußlands in Mittelasien durchaus nicht fürchte und das darüber gemachte Aufheben nur der Londoner Presse zuzuschreiben sei. — Dem „Daily Telegr.“ wird von seinem Special-Correspondenten in Cairo vom Sonntag berichtet: „Heute empfangen der Khedive Telegramme, welche melden, daß mehrere Häuptlinge, welche der Sache Kassa's (des Königs von Abessinien) abtrünnig geworden, nach ihren Districten zurückgekehrt seien. Als die ägyptischen Truppen in die Provinz Khamaßin einrückten, ermahnte der Gouverneur die Eingeborenen, sich zu erheben und ihr Land zu verteidigen, aber als sie sich dessen weigerten, floh er zu Kassa, der ihn mit der Versicherung zurücksandte, daß er unverzüglich in Person nach Khamaßin kommen würde, um die Aegyptier daraus zu vertreiben. Es wird demnach in Kurzem ein Zusammenstoß zwischen den Abessinern und den Truppen des Khedive erwartet.“

* Berlin, 26. Januar. (Vermischtes.) Das Central-Wahlcomité der Fortschrittspartei hat sich verstärkt durch die Abgeordneten Ausfeld (Gotha), Bants (Hamburg), Hänel (Schleswig-Holstein), Herz (Bavern), Rißer (Weisfeld), Petri (Weisbaden) und von Sauten-Julienfelde (Provinz Preußen). — Einer am 19. d. M. erlassenen Anordnung des General-Postmeisters zu Folge führen die bei dem General-Post- und General-Telegraphenante bestehenden Examinations-Commissionen fortan die Bezeichnung: „Prüfungsrath des kaiserlichen General-Postamts“, beziehentlich „Prüfungsrath des kaiserlichen General-Telegraphenamts“. Gleichzeitig wird bestimmt, daß für die bei den kaiserlichen Ober-Postdirectionen zur Abnahme von Prüfungen zusammen tretenden Commissionen von jetzt ab die Bezeichnung: „Prüfungsrath der kaiserlichen Ober-Postdirection“, angewendet ist. — Zum Besten der Expedition in Central-West-Afrika hat die hiesige deutsch-afrikanische Gesellschaft wissenschaftliche Vorträge veranstaltet, welche am 9. d. M. beginnen sollen. Gähfeld und Nächstigal haben gleichfalls solche übernommen. Letzterer befindet sich jetzt in Bremen, zu Folge einer Einladung der dortigen Nordpol-Gesellschaft, beabsichtigt aber k. M. wieder in Berlin zu sein. — Von dem General-Lieutenant Freiherrn v. Podewils, Director der Gewerbfabrik in Amberg, ist, wie der „Augsburger Abendzeitung“ aus München geschrieben wird, eine neue aus dünnem Messing geprägte Patronenhülse konstruirt, welche für das ganze deutsche Heer (also Manier- und Werdergewehr) als Einheitsspatrone in Aussicht genommen ist. Diese Patronenhülse hat rückwärts einen völlig gasdichten Abschluß, ist billiger und leichter als die bisherigen Patronen und kann in beliebigen Quantitäten im Inlande gefertigt werden. — Von Cassel aus wird gemeldet, daß Regierungspräsident v. Hardenberg seine Entlassung nachgesucht hat. Bekanntlich war derselbe von den Communalständen für das Oberpräsidium empfohlen worden und die hiesigen Blätter versicherten damals schon, daß der Präsident seine Entlassung eingeben würde, wenn die Empfehlung keine Berücksichtigung finden sollte. Da inzwischen Freiherr von Ende zum Oberpräsidenten ernannt worden ist, kann der Rücktritt des Herrn von Hardenberg daher nicht überraschen. — Die Eiswerke bei Rummelsburg sind, wie bereits angezeigt, ein Raub der Flammen geworden. Die mächtigen drei Etagen hohen Schuppen der Gesellschaft „Nordd. Eiswerke“ waren aus doppelten Bretterwänden, die mit Hobel- und Sägespänen im Zwischenraum ausgefüllt waren, erbaut, ihre Dächer mit Stroh gedeckt. Das Terrain, das dieselben einnahmen, war etwa so groß, wie die Fläche, die der „Kaiserhof“ einnimmt. Am Dienstag gegen 6 1/2 Uhr Morgens langte im Haupt-Depot der hiesigen Feuerweh die telegraphische Meldung des Feuers an. Herr Hauptmann Witte selbst eilte sofort mit der Dampfspritze und 3 anderen Spritzen zur Brandstätte. Als die Feuerweh dort anlangte, brannten die Schuppen von allen Seiten gleichmächtig, so daß die Annahme, Stollmüdigkeit habe diesen Brand verschuldet, nahe liegt. Die Wällungen an der Offseite sind total niedergebrannt. Die Dampfspritze, die volle 6 Stunden mit 4 Schläuchen arbeitete und von 3 anderen Spritzen unterstützt wurde, rettete die Holzgerüste zum Hinauf- und Hinunter-Transport des Eises. Die Schuppen selbst waren nicht zu retten, da die Bretterwände nur dünn sind und die Füllung von Hobel- und Sägespänen dem Feuer zu große Nahrung gab. Die Feuerweh verließ die Brandstätte gegen 1 1/2 Uhr Nachmittags, die weitere Dämpfung des Brandes den Dampfspritzen überlassend, die aus der Nähe zur Hilfe herbeigeleitet sind. Das Eis selbst hat verhältnismäßig wenig gelitten. Vor etwa 3 Jahren brannten eben diese Eiswerke ab und sind darauf wieder neu aufgeführt worden. — In Urfahr-Linz, wohin sich der nunmehr glücklich hier wieder eingetroffene Durchgänger Witt mit seinem Raube zurückgezogen hatte, bedauerte man allgemein, daß dessen Verhaftung nicht nach Neujahr erfolgt ist, weil bei der bekannten Generosität des „Millionärs“, wie Witt allgemein

genannt wurde, so Mancher und so Manche um das erhoffte Neujahrsgeßent gekommen sind. Um aber doch nicht ganz leer auszugehen, benutzte man die Gelegenheit der öffentlichen Versteigerung der Wagen, Pferde, Möbel und anderer Effecten des Bils, welche vor vierzehn Tagen zu Urfahr stattgehabt. Viele wollten um jeden Preis ein „Andent“ haben und trieben die Preise zur Freude des Vertreters der Beschädigten so hoch als nur möglich hinauf, so daß man nahezu das Dreifache des Ausrufspreises löste.

Posen, 25. Januar. Die „Pol. Ztg.“ schreibt: „Für die bevorstehende Entlassung des Grafen Ledochowski aus dem Gerichtsgefängnisse zu Ostrowo werden dort nach einer uns zugegangenen Mittheilung bereits Donationen mancherlei Art vorbereitet. Die polnischen Kinder der katholischen Schulen sollen auf dem Wege von dem Gefängnisse nach der benachbarten Kirche, wohin sich der Cardinal nach seiner Entlassung mitmahlich begeben wird, Blumen streuen, und der katbol. Gesellenverein, welcher sich während der zweijährigen Gefängnißstrafe des Grafen aller Vergnügungen enthalten hat, beabsichtigt, bald nach der Entlassung desselben dies freudige Ereigniß durch einen Ball zu feiern.“

Darmstadt, 22. Januar. Unter ganz außerordentlichem Zudrang des Publicums fand heute vor dem Bezirksstrafgericht die Verhandlung gegen den pensionirten niederländischen Major Steed und einem gewissen Ludwig Schwarz von hier wegen Anzerrung für die holländische Colonial-Armeestadt. Steed war nicht erschienen. Er soll sich auf dem Wege nach Indien befinden, weshalb gegen ihn in contumaciam procedirt wurde. Er stellte in der Voruntersuchung das ihm zur Last gelegte Vergehen entschieden in Abrede und will den Personen, die bei ihm erschienen, nur aus Gefälligkeit Rath und Auskunft über die Verhältnisse in Ostindien erteilt haben, während andererseits feststeht, daß er den zum Eintritt in den holländischen Militärdienst Befreiten die Reiseroute vorgeschrieben und sie mit Reisegeld versah, welches an dem Handgeld in Abzug gebracht werden sollte, wobei es vorkam, daß Einige das Geld empfingen, aber dennoch hüßig hier blieben. Ganz besonders gravirend für Steed ist die mit Beschlag belegte, sehr umfangreiche Correspondenz mit dem Generalsecretär der holländischen Colonien, Henry, woraus hervorgeht, daß Steed den Vorschlag machte, ein unter seinem Befehl stehendes Freicorps von 2000 Mann für den Krieg mit Aßchin zu bilden, worauf die holländische Regierung indeß aus Furcht vor Verwickelungen mit Berlin nicht einging; Steed wurde aufgefordert, andere Mittel anzugeben, wodurch der Zweck, ohne ihn und die Regierung bloßzustellen, erreicht werde. Behufs dieser Verhandlung reiste Steed auf Staatskosten nach dem Haag, und unter dem 6. April 1875 schrieb schon Henry an Steed, daß er mit Vergnügen ersehen, daß er bereits an die Sache gegangen, und forderte ihn auf, eine runde Zahl tapferer Männer zu finden, da die Werbungen, über deren Verlauf Beschuldiger regelmäßigen Bericht empfang, schwach gingen; es wurde ihm jedoch Vorsicht empfohlen. Daß Steed, der wiederholt zur Vorsicht ermahnt wurde, sowohl hier wie in der Schweiz Leute angeworben, dafür liefert die Correspondenz einen unwiderleglichen Beweis, und der Beschuldigte sah sich schließlich genöthigt, seine Vertheidigung darauf zu beschränken, daß sich jene Werbungen nicht auf das deutsche Reich bezogen und ihm nicht nachgewiesen werden könne, daß er einen Angehörigen des deutschen Reiches zum Eintritt in holländische Dienste verleitet habe. Was den Mitangeklagten Schwarz anlangt, so scheint diese übel beleumundete Persönlichkeit nur eine ziemlich untergeordnete Rolle als Zuführer gespielt und von Steed auch Geld erhalten zu haben. Die Staatsbehörde beantragte gegen Steed, als einen „Werber ersten Ranges“, eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahr, gegen Schwarz eine solche von 8 Monaten, während die Vertheidigung, geführt vom Hofgerichts-Accessiten Gallus, die Anwendbarkeit des § 141 des Strafgesetzes bestritt, da die einfache Ertheilung von Rath, sowie Beihilfe an solche, welche bereits den Entschluß gefaßt, in fremden Kriegsdienst zu treten, straflos sei. Das Urtheil wird nächsten Donnerstag verkündigt.

München, 24. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich ist, da die Wiedergenesung der Frau Herzogin Max in erfreulicher Weise fortschreite, mit dem heutigen Abendschnellzug nach Pest zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Januar. In der gestrigen vorausschätzlichen Konferenz der Mitglieder des Herrenhauses wurde ein ministerielles Schreiben verlesen, in welchem die Minister, wie die „Presse“ berichtet, aus Rücksicht auf die mit Ungarn schwebenden Verhandlungen eine weitere Erörterung darüber ablehnen und besonders betonen, daß das Ministerium sich seiner Verantwortlichkeit und politischen Ehre bewußt sei und daß dasselbe demgemäß die Verhandlungen mit Ungarn führen werde. Eine Instruction oder Direction für die Verhandlungen könne das Ministerium um so weniger entgegennehmen, als das Parlament i. Z. in der Lage sein werde, das Ergebnis der Verhandlungen frei zu beurtheilen. Die Versammlung nahm von diesem Schreiben Kenntniß und ging ohne formelle Beschlußfassung auseinander.

— Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der Kaiser ernannte durch Entschliegung vom 12. Januar den Weihbischof Kutischer zum Erzbischof von Wien.

Pest, 26. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident Koloman Tisza die Interpellation des Deputirten Madras über die Haltung der Regierung bei den mit Oesterreich zur Zeit schwebenden Verhandlungen. Der Ministerpräsident erklärte, er könne Details hierüber noch nicht mittheilen und hob sodann hervor, die Regierung dürfe die Last der Verantwortung nicht von vornherein auf die Legislative abwälzen; die Regierung müsse die Verantwortung ganz tragen. Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Frankreich. Bayonne, 26. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus San Sebastian vom 25. d. haben die Regierungstruppen die wichtigen Positionen der Carlisten zwischen Hernani und Lasata genommen und dieselben besetzt.

England. London, 25. Januar. Die Nachrichten über eine Reise der Königin Victoria nach dem Continent gewinnen jetzt festere Boden. Einem Telegramme zu Folge hat die Königin die Fertigstellung ihrer Nacht in Portsmouth auf den 25. März zur Ueberfahrt nach dem Continent angeordnet.

Rußland. Petersburg, 26. Januar. Der bisberige deutsche Botschafter, Prinz Reuß, ist heute von hier abgereist. Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter auch der österreichische Botschafter, Baron v. Langenau, der General-Controleur des Reiches, General Greig, der Minister der Domänen, Wajusow und der Stadtschef von Petersburg, General Trepoff, waren bei der Abreise des Prinzen Reuß am Bahnhofs zugegen.

Amerika. Washington, 25. Januar. Präsident Grant hat den Antrag des Repräsentantenhauses, betreffend die Mittheilung der in der Cuba-Angelegenheit mit den europäischen Mächten gewechselten diplomatischen Correspondenz mit der Erklärung beantwortet, daß außer mit Spanien mit keiner anderen europäischen Macht eine die Angelegenheiten in Cuba betreffende Correspondenz statt gefunden habe. Die diplomatischen Vertreter der nordamerikanischen Union im Auslande seien nur angewiesen worden, die bezügliche Note des Staatssecretär Fish an den Gesandten Caleb Cushing in Madrid durch einfaches Vorlesen zur Kenntnißnahme der Regierungen zu bringen, bei denen sie beglaubigt seien. — Die Vorlage wegen Bewilligung eines Credits zur Bestreitung der Kosten für die Ausstellung in Philadelphia ist vom Repräsentantenhaus mit 146 gegen 130 Stimmen genehmigt worden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 25. Januar. (38. Sitzung.) Den Reichstag beschäftigte in der heutigen Sitzung zunächst der Antrag des Abg. Sonnemann in Betreff des Zeugnißzwanges, welcher zu § 20 des Reichspressgesetzes folgenden Zusatz hinzuzufügen wünscht: „Bildet der Inhalt eines periodischen Pressezeugnisses den Gegenstand einer Strafverfolgung, so bleibt, wenn der Redacteur haftbar ist, jede zwangsweise Ermittlung eines anderen Schuldigen ausgeschlossen.“ Antragsteller giebt zunächst eine Darstellung der bekannten Vorfälle, welche ihn veranlaßt haben, seinen Antrag zu stellen, und erinnert an die Thatfache, daß außer dem Falle, welcher ihn persönlich angehe, gleichartige in Breslau und Münster vorgekommen sind. Bei Gelegenheit der Berathung des Pressgesetzes sei allgemein anerkannt worden, daß es eine unehrenhafte Handlung sein würde, den Namen des Verfassers eines strafbaren Artikels zu verathen, wenn der Redacteur der betreffenden Zeitung die Verantwortlichkeit für denselben übernommen habe. Es handle sich nicht um eine Gelegenheitsfrage, sondern um Ausfüllung einer Lücke in dem Pressgesetz, und daß dieselbe ausgefüllt werden müsse, werde allgemein anerkannt. Abg. Marquardsen ist zwar nicht gegen Gelegenheitsgesetze und würde bereit sein, zu dem Paragraphen Armin und Duchsene auch einen Paragraphen Sonnemann zu fügen, glaubt aber doch der Petitions-Commission zustimmen zu müssen, welche beantragt, die Petition der Justizcommission zu überweisen, da die Strafproceßordnung dasjenige Gesetz sei, in dem die Frage allein zur Erledigung kommen könnte. Abgeordneter Windthorst glaubt, daß Vorfälle wie die, welche der Petition zu Grunde liegen, nur in Preußen vorkommen könnten, in Bayern seien sie unmöglich. Doch werde er gegen den Antrag stimmen, da derselbe zu weit gehe. Auf der anderen Seite ist es für den Redner sehr zweifelhaft, ob die Arbeiten der Justizcommission in dieser Session des Reichstages zu Stande kommen werden, und ob daher die Petition, wenn sie der Justizcommission überwiesen würde, eine rechtzeitige Erledigung finden würde. Es genüge vor der Hand, wenn der Justizminister die Staatsanwälte anwies, das Pressgesetz so auszuführen, daß Uebelstände, wie die in der Petition gerügten, nicht wieder vorkämen. Nachdem sich der Abg. Bantz für den Antrag der Commission ausgesprochen, erklärt sich der Abg. Vasker gleichfalls gegen den Antrag Sonnemann. Jeder Redacteur einer Zeitung habe Mitredacture. Wenn nun der Antrag Sonnemann nur den Chefredacteur verantwortlich mache, gehe er zu weit, auch seine Gehülfen müßten

die Verantwortlichkeit theilen. Für den Antrag der Petitions-Commission erklärt sich ebenfalls Abg. Hänel. Ministerialdirector v. Arnberg glaubt, daß die Bestimmung, welche der Antrag Sonnemann enthalte, eine exorbitante sei und weit über das Ziel hinauschieße. Hierauf wird die Petition zur Verathung an die Justizcommission überwiesen, nachdem der Abg. Sonnemann seinen Antrag zurückgezogen hat. — Der siebente Bericht der Commission für Petitionen giebt keinen Anlaß zu einer Debatte. Der achte Bericht derselben betrifft Petitionen, namentlich von Handwerkern ausgehend, welche eine Abänderung verschiedener Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Verhältniß der selbstständigen Handwerker zu den Lehrlingen und Gehülfsen und über die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern beantragen. Die Commission beantragt, nach der Erklärung des Reichsfinanzamtes, daß die Regierung mit den Erhebungen bezüglich der betreffenden Verhältnisse in eingehender Weise beschäftigt ist, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen. Die Abgg. Ackermann und v. Malzan-Gütz sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit in dieser Weise erledigt werden soll, können aber nicht umhin, die Gründe, welche die Commission zu diesem Beschluß veranlaßt hat, zu billigen. Der Antrag der Commission wird angenommen. — Es folgt die Verathung des Antrags der Abgg. v. Bernuth, Klotz, Dr. Oppenheim, Dr. Zinn, betreffend die Prüfung der Wahlen. Derselbe wird nach den Beschlüssen der Geschäftsordnungs-Commission angenommen. — Als nächster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Verathung des Antrags des Abg. Dr. Böll und Genossen, betreffend die Abänderung des Wahlreglements vom 28. Mai 1870. Der Antrag bezweckt, eine richtige Beurkundung der Stimmenabgabe herbeizuführen und für die Möglichkeit der Geheimhaltung der Wahlstimmen besser zu sorgen. Abg. Lucius schlägt vor, denselben der Geschäftsordnungs-Commission zu überweisen, weil derselben zugleich die Function einer Verfassungscommission zukomme. Diesem Vorschlag stimmt Abg. Windthorst bei, Abg. Böll dagegen glaubt nicht, daß die Geschäftsordnungs-Commission die competente Behörde sei, um einen Antrag von so allgemeinem Inhalt zu beraten. Der Antrag Lucius wird abgelehnt, ebenso der Antrag Böll. Ueber den Antrag des Abg. Reichensperger (Greifeld) auf Erörterung der Petitionen gegen die Zwangsimpfung im Plenum des Reichstages geht derselbe zur Tagesordnung über und tritt sodann in die erste Verathung des vom Abg. Sombart und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Wechselstempels. Die Stempelabgabe soll danach um 1/2 pro Mille der Werthsumme, auf welche der Wechsel lautet, für je 200 Mark erhoben werden. Präsident Delbrück erkennt die Nothwendigkeit einer neuen, auf Grund der Marktrechnung aufgestellten Scala für die Wechselstempelsteuer an, gesteht auch zu, daß der vorliegende Antrag diejenigen Bedenken im Wesentlichen beseitige, welche zur Ablehnung der Vorschläge mehrerer Handelskammern geführt haben. — Bedenken, welche aus dem Umstande hergeleitet wurden, daß die vorgeschlagenen Scala eine erhebliche Mindereinnahme des Reiches aus der Wechselstempelsteuer veranlassen würden. Vollständig sei allerdings dieser Fehler auch in dem vorliegenden Antrage nicht vermieden worden und er könne deshalb die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu demselben nicht in Aussicht stellen. Auf den Antrag des Abg. Hamburger beschließt das Haus hierauf, die zweite Lesung der Vorlage von der Tagesordnung abzulehnen. Schließlich werden dem Antrage der Geschäftsordnungscommission entsprechend die Mandate der Abg. Hoffmann und Gerhard trotz ihrer Ernennung zu Stadt- resp. Kreisgerichtsräthen für fortbestehend erklärt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (dritte Lesung des Nachtragssetzes, Rest der Strafgesetznovelle). — (Parlamentarisches.) Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses wird, nach der „Posener Zeitung“, demnächst eine Interpellation einbringen, welche die Auflösung der polnischen Volksversammlungen in Westpreußen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache zum Gegenstande hat. Die polnische Fraction des Reichstags wird der Justizcommission ein Memorandum unterbreiten, in welchem sie Protest gegen den von der Commission gefaßten Beschluß einlegt, wonach nur die deutsche Sprache als Gerichtssprache zugelassen werden soll.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. Januar.

* Rundschau. (Die Erbküsse Schlesiens. — Lehrprüfungen. — Vom Breslauer Stadttheater. — Unsitte. — Der Haynauer Bürgerverein. — Friedrichs-Feier in Goldberg. — Die Altkatholiken Gottesbergs.) Nach einer dem Abgeordnetenhaus von Seiten des Finanzministers zugegangenen Nachweisung über die Resultate der Classen- und Einkommensteuer-Veranlagung veröffentlicht ein Berliner Blatt eine Uebersicht der Erbküsse Preußens. Nach derselben zählt Preußen 202, Berlin allein 71 Thaler-Millionäre, d. h. Leute mit einem Einkommen von 150,000 Mark = 50,000 Thaler und darüber. Für die Provinz Schlesien ergibt sich u. A. Folgendes. Es zahlten

Personen.	im Reg.-Bezirk	Steuerbetrag. Mtl.	Steuer-Stufe.	Veranlagtes durchschnittliches Einkommen. Mtl. Thlr.
1	Oppeln	70,200	67	2,370,000 = 790,000.
1	"	39,600	50	1,350,000 = 450,000.
1	"	32,400	46	1,110,000 = 370,000.
1	Breslau	25,200	42	870,000 = 290,000.
1	Oppeln	25,000	42	dito = dito.
1	Breslau	21,600	40	750,000 = 250,000.
1	Oppeln	21,200	40	dito = dito.
1	Breslau	14,400	36	510,000 = 170,000.
2	"	je 12,600	35	450,060 = 150,000.

Für die Prüfung der Mittelschullehrer und Rectoren in der Provinz Schlesien sind für das Jahr 1876 Termine auf den 1. Mai und den 16. October festgesetzt worden. Die Prüfung findet in Breslau Statt.

Die Verhandlungen zwischen der Direction und dem Kunstpersonal des Breslauer Stadttheaters sind nunmehr zum Abschluß gekommen und der notarielle Act gestern von beiden Parteien unterzeichnet worden. Die Direction hatte in Folge des schlechten Ganges der Geschäfte, der ihr, wie sie nachzuweisen sich bereit erklärte, einen Verlust von mindestens 3000 Thaler monatlich verursacht, in erster Reihe eine Oagenerreduction im Gesamtbetrage von 2000 Thaler monatlich vorgeschlagen, was von den Mitgliedern des Theaters jedoch abgelehnt wurde. Diefelben zogen es vielmehr vor, auf einen zweiten Vorschlag einzugehen, nach welchem sie unter Verzichtleistung auf ihre contractlichen Ansprüche das Theater auf eigene Rechnung fortführen, während die Direction ihrerseits sich verpflichtet, den gesammten Fundus an Decorationen, Costümen, Bibliothek ic. der Gesellschaft zur unentgeltlichen Benutzung zu überlassen. Dieser gütliche Ausgleich ist nun perfect geworden, und legen die Herren Lescher und Auersbach hiernach mit dem 1. Februar die Direction nieder, die in die Hände eines von den Theatermitgliedern gewählten Comite's übergeht.

Ein „Eingekandt“ der „Breslauer Zeitung“ weist, wie die „Breslauer Morgenzeitung“ schreibt, auf eine Unsitte allerhöchster Art im Verkehrleben hin. Eine Anzahl von Detail-Kaufleuten, namentlich der Material-Branche, haben sogenannte Rabatt-Bücher eingeführt, in welchen alle Beträge der von den Haushaltungen direct oder indirect entnommenen Waaren eingetragen werden. Von diesen Beträgen erhalten die Dienstboten einen Rabatt von fünf Procent aus der Ladencasse ausbezahlt. Das heißt also: Der Kaufmann giebt sich dazu her, von den Käufern eine Waaren-Consumtions-Steuer von fünf Procent zu erheben und diese den Dienstboten zuzuwenden. Es steht nichts im Wege, daß diese Steuer nicht gelegentlich auf 6 oder 7 1/2 Procent erhöht wird, wenn es dem Kaufmann darauf ankommt, seinem Concurrenten diesen oder jenen Kunden abzujagen und sich zuzuwenden. Abgesehen von dem materiellen Schaden, der den Haushaltungen daraus erwächst, werden auch unsere Dienstboten demoralisirt und zum Nachdenken darüber veranlaßt, auf welche Art immer neue Quellen aufzufinden seien, welche den Inhalt der Börsen der Herrschaft in die ihrigen zu leiten geeignet seien. Wir geben diese Mittheilung, die zuerst auf Breslauer Vorgänge zu beziehen ist, um vor gleicher Unsitte bei uns zu warnen.

Am 24. d. Mts. hielt zu Haynau der dortige „Bürgerverein“ eine von etwa 200 Personen besuchte Sitzung ab. Der Vortrag des Vorsitzenden, Essigfabrikant Stinnes, über das Thema: „Was besagt die Bezeichnung Bürger und was ist der Zweck des Bürgervereins“, hat ein über die Grenzen Haynaus hinausragendes, allgemeines Interesse, und aus diesem Grunde geben wir hiermit eine Inhaltsangabe desselben. Die Bezeichnung „Bürger“ begründete der Redner in der Bürgerschaft, die jedes Gemeindeglied dem Wohle und der Sicherheit der Allgemeinheit und des Communalverbandes zu leisten verpflichtet sei. Als Zweck des Vereins bezeichnete Redner zunächst die vorurtheilsfreie, möglichst eingehende Besprechung der Communal-Interessen, um im Gemeinde-Haushalt wie im eigenen Hause heimisch zu werden und sich auch für das Wirken eines Stadtverordneten vorzubereiten, wozu der Besuch ihrer öffentlichen Sitzungen nicht ausreiche und auch die Presse in der Ramhaftmachung der Resolutionen zu beschränkt sei. Demnächst sei Erweiterung der Bildung, und Erörterung der socialen Frage Zweck des Vereins. Könne derselbe letztere auch nicht lösen, so doch wohl zu einer richtigeren Auffassung und Beurtheilung derselben beitragen. Als letzten Zweck erwähnte Redner die gefelligen Zusammenkünfte, um auch dadurch nach Kräften dem überall sich geltend machenden Kostengeiste entgegen zu treten. Gerade der Intelligenteren habe die Verpflichtung, sich vom Bürger nicht vornehm abzuschließen, wohl aber der Verbreitung allgemeiner Bildung sich zu unterziehen, wozu auch der Verein ansehnlich Gelegenheit biete. Die Wahrheit der Behauptung bewies die Abwesenheit aller Derer, die nur Sonderinteressen kennen und fördern. — Die Worte des Redners sprechen für sich und enthalten wir uns deshalb jeder weiteren Bemerkung zu denselben.

In Goldberg besteht die schöne Sitte, den Geburtstag Friedrich des Großen (24. Januar) alljährlich allgemein zu feiern.

feiern. Es ist dies, wie das dortige „Stadtblatt“ schreibt, ein Act der Pietät und Dankbarkeit, der sich unter den Bürgern der Stadt von Generation zu Generation fort geerbt hat und seinen Ursprung wohl in dem großen Wohlwollen und dem Interesse gefunden hat, welches der große König für die Hebung der Tuchfabrication, jenes Hehels des Wohlstandes Goldbergs, in umfassender Weise zeigte. Friedrich ließ nicht allein viele Häuser am Niederthore, auf der Viegnitzerstraße, auf dem Ringe (Friedrichsdecke), und dem Dome, auch ganze Straßen, wie die Friedrichsstraße und Neugasse, auf seine eigenen Kosten erbauen, sondern bewilligte der Tuchmacherzunft noch ganz besondere Privilegien. So durfte z. B. kein Goldberger Bürgersohn Soldat werden, wenn er die Tuchmacherprofession erlernt hatte, und daher gaben viele der früheren Vorwerksbesitzer ihre Söhne zu Tuchmachereifern in die Lehre, um sie als Tuchmachergesellen vom Militärdienste zu befreien. Der Geburtstag wurde in sehr vielen Localen unter Abhängen patriotischer Lieder mit Musik gefeiert, wie z. B. im Gasthof zum „goldenen Löwen“ und „zur Sonne“. Auch im Gasthof „zum schwarzen Adler“ hatten sich eine Menge Gäste eingefunden, welche sich um den mit der Büste des alten Fritz decorirten Tisch sammelten und der großen Thaten des großen Königs gedachten.

Die Altkatholiken in Gottesberg bilden, wie wir aus einem Berichte der „Schl. Volksztg.“ ersehen, einen recht ansehnlichen Bruchtheil der dortigen Gesamtkatholiken. Das stellte sich bei den am 23. d. selbstig gehaltenen Wahlen heraus. Bei der Kirchenvorsteher-Wahl erhielten die Candidaten der Ultramontanen 194, die der Altkatholiken 126 Stimmen. Wir entnehmen diese Zahlen, wie gesagt, der ultramontanen „Schl. Volksztg.“ — ein Umstand, der nicht befürchten läßt, daß die Anzahl der für die altkatholischen Candidaten abgegebenen Stimmen vergrößert worden ist.

W. (Concert-Abt.) Leider muß das für Montag, den 31. d. M. angekünigte Concert der Damen Fr. J. und Cl. Hahn auf Donnerstag den 3. Febr. a. verlegt werden, da Fr. Cl. Hahn bereits zu dem ersten Termin für eine Musikaufführung in Breslau engagirt ist. Das Arrangement des in Rede stehenden Concerts an einem vorangehenden Tage erwies sich bei anderweitiger Belegung des hiesigen Concertlocals als unmöglich.

(Abonnements-Concert.) Der gestrige zahlreiche Besuch des dritten hiesigen Abonnements-Concerts der Eger'schen Kapelle gab einen neuen erfreulichen Beweis davon, daß unser musikalischer Publicum in der Befriedigung, nunmehr eine Stadt-Capelle hier zu wissen, welche unsere volle Anerkennung und Unterstützung verdient, das bewährte Alte keineswegs vergißt, sondern dem Dirigenten der Warmbrunner Badecapelle, Herrn Eger, der uns so manche musikalische Genüsse geboten, nach wie vor sich dankbar erweist. Ein gut gewähltes Programm und wadere Durchführung desselben waren auch diesmal Momente, welche den Zuhörern Veranlassung gaben, ihre Anerkennung wiederholt zu bekunden. Wir wünschen beiden Capellen, da es nun einmal mit einer gemeinsamen nicht abgethan sein konnte, festes Bestehen und ihren Bestrebungen besten Erfolg.

* (Fleischbeschauer.) Von Herrn Apotheker Sichtung hieselbst sind weiterhin für das Fleischbeschauer-Examen vorbereitet worden und haben die gesetzliche Prüfung bestanden: Schneidermeister Gütler in Bobertöhrsdorf und Heilidiener Conradi in Schreiberhau.

* Schreiberhau, 25. Januar. (Simultanschule.) Die Verhandlungen bei der erwähnten Schulconferenz am 19. d. M. bewegen sich vor allem um die Frage: „Welchen Charakter hat die katholische Hüttenschule?“ Diese unter anderen Verhältnissen ziemlich gleichgültige Frage erhält in vorliegendem Falle eine bedeutende Tragweite. Denn in der Beantwortung dieser Frage liegt nicht nur die Beitragspflicht, sondern auch das Anspruchsrecht an die Schule, und letzteres muß bei Errichtung der Simultanschule schwerwiegend, wenn nicht allein entscheidend, in die Waagschale fallen. Es galt nun an erster Stelle auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse nachzuweisen, daß die genannte Schule weder der Kirche, noch dem Patron, sondern der Gemeinde angehöre. Diese Aufgabe lösten Herr Partsch und Herr Ortsvorsteher Weils in zweckentsprechender Weise. Von der Gründung der Schule (1857) bis zum Jahre 1869 sind die Unterhaltungskosten außer dem vom Herrn Grafen gezahlten Lehrergehalte im Betrage von 120 Taler nur von einzelnen Familien aufgebracht worden. Bis dahin also hatte die Schule vorwiegend den Charakter einer Privatschule. Um nun diesen Verhältnissen eine sichere Grundlage zu geben, wurde im Jahre 1869 in einer von dem damaligen Landrath berufenen und geleiteten Gemeindeversammlung der Beschluß gefaßt, die durch die Ortschulen erwachsenden Lasten gemeinsam zu tragen. Durch diesen Beschluß, gegen welchen aus sehr naheliegenden Gründen weder die katholische Kirche, noch der Patron, noch sonst eine Behörde Protest erhoben hat, empfing die bezeichnete Schule vorwiegend den Charakter einer Communalchule. Ziel nun der Civiltgemeinde die Unterhaltung der Schule zu, so mußte ihr auch das Recht zustehen, in Uebereinstimmung mit der Schulaufsichtsbehörde Umgestaltungen vorzunehmen, die allgemein als notwendig und durchführbar aner-

kannt wurden. Dieser Ansicht trat der Herr Geh. Rath Krähig entschieden entgegen, obwohl er selbst — wie ihm vorgehalten wurde — vor Kurzem in einem Schreiben erklärt hat, auf Grund der Kreisordnung aller Pflichten und Rechte in Betreff der Schule einbunden zu sein. In der Versammlung erklärte nun Herr Geheimrath Krähig, dieses Schriftstück sei aus „Unkenntniß“ hervorgegangen. Wir erwähnen noch einer im Laufe der Debatte gefallenen Aeußerung des genannten Herrn. Derselbe lautete folgendermaßen: „Wenn Friede in der Gemeinde herrscht, so ist dies eine Folge der Confections-Schule“. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob jedem Lehrer die Erhaltung des confessionellen Friedens immer am Herzen gelegen hat; aber das ist unbestreitbar, daß ganz andere Hebel wirksam gewesen sind, das friedliche Einvernehmen der gemischten Bevölkerung des Orts zu erhalten. Hier verdient vor Allem die tolerante Gesinnung hervorgehoben zu werden, welche Director Pohl in seiner einflußreichen Stellung jeber Zeit an den Tag gelegt hat. Als Herr Geheimrath Krähig der Versammlung weiterhin überhaupt jegliches Recht absprach, über den vorliegenden Gegenstand Beschluß zu fassen, stellte Herr Kaufmann Reumann einen Antrag auf Schluß, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Der Herr Vorsitzende ließ nochmals, und zwar Gemeindevertretung und Schulvorstand getrennt, über die Frage abstimmen: „Soll die Hüttenchule Simultanschule werden?“ Nachdem dieselbe einstimmig bejaht worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

(Schl. Btg.) Landeshut, 22. Januar. (Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.) Vor etwa 14 Tagen hatte der Kaufmann Buth hieselbst das Unglück, von dem Mauerwerk seines unweit des Bahnhofes gelegenen Kalkofens herabzufallen, wobei der Verunglückte einen doppelten Beinbruch erlitt, so daß ihm vor etwa 8 Tagen das Bein amputirt werden mußte. Biewohl die Heilung mit erwünschtem Erfolge fortschritt, reichte doch die Kraft des Leidenden, der schon voriges Jahr bei einem Herabsturz von dem für ihn verhängnißvoll gewordenen Kalkofen einen Rippenbruch erlitten und körperliche Schwächung davongetragen hatte, nicht mehr aus und so verschied er am 21. d. M. Abends. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder. Die Theilnahme für die von so schwerem Geschick betroffene Familie ist hier eine eben so allgemeine, als aufrichtige.

Bermischtes.

— Ein französisches Blatt hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe, die über 64 Völker regiert haben. Von diesen 2540 Monarchen wurden 299 vom Throne verjaat, 64 dankten ab, 20 tödteten sich selbst, 11 wurden wahninnig, 100 starben im Kriege, 123 wurden gefangen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermorbet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt. — „Und ein solches Metier“, bemerkt hierzu der „Siecle“ mit einem Seitenblick in der Richtung nach Eislehurst, findet noch immer Prätendenten!“

Leobschütz, 22. Januar. (Wettlauf eines Hundes mit einem Eisenbahnzuge.) Vor einigen Tagen bestieg ein Officier der hiesigen Garnison den Nachmittags 4 Uhr 40 Min. von hier abgehenden Zug, nachdem er vorher seinen Hund, eine schöne, große dänische Dogge, dem Wirthchen mit der Weisung übergeben hatte, dieselbe nach seiner Wohnung zurückzuführen. Das treue Thier verließ jedoch nicht eher den Platz, bevor sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte und folgte alsdann demselben neben dem Geleise trotz des tiefen Schnees, fortwährend gleichen Schritt haltend, bis zu der 6 Kilometer von hier entfernten Haltestelle Wernerödorf, eine Strecke, welche der Zug in 14 Minuten zurücklegt. Beim Anhalten desselben stand das treue Thier vor dem Coupe seines Herrn.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 27. Januar. (B. L. N.) Der Reichstag setzte die Berathung der Strafgesetznovelle fort. Er lehnt Paragraph 128 (Theilnehmer an geheimen Verbindungen mit unbekanntem Oberen) ab, ebenso ferner einstimmig Paragraph 130 (Aufreizung der Bevölkerungsklasse gegen einander, Bekämpfung der Institutionen der Ehe, Familie und des Eigenthums). In letzterem Paragraphen gab Minister von Eulenburg eine eingehende Schilderung der socialdemokratischen Organisationen und Apitationen in Deutschland, welche bei internationalen Tendenz auf revolutionären Wegen rothe Republik, den Communismus und Atheismus anstreben, die Arbeiter durch Erregung von Unzufriedenheit mit den bestehenden durch Erweckung bisher unbekannter Bedürfnisse aufreizen. Zur Bekämpfung dieser Bestrebungen reichten die bisherigen Strafbestimmungen nicht aus und als Waffen seien nur Strafbestimmungen notwendig, welche verhüten, daß dereinst die blanke Waffe gezogen werden müsse.

Berlin, 27. Januar. (W. L. B.) In dem Prozesse gegen den Redacteur der „Eisenbahn-Zeitung“ Joh. Gehlen, welcher Vormittags begonnen und um zwei Uhr abgebrochen wurde, fand die Zeugenvernehmung vom Justizrath Klein, Miquel, Ottermann, Hansemann, Geim, Troschel und Ewalds Statt. Klein, welchem Miquel, Hansemann und Geim sich im Wesentlichen angeschlossen, deponirte über die traurigen Zustände der rumänischen Eisenbahn bei der Uebernahme durch die Gesellschaft und über die Creditirung der schwebenden Schuld von dreizehn Millionen durch die österreichisch-französischen Staatsbahnen, Bleichröder und die Discount-Gesellschaft, über die Darlehn-Aufnahme von fünf Millionen bei der Seehandlung, wobei Bleichröder und die Discountgesellschaft die verlangten Garantien zu einem acht Procent nicht übersteigenden Zinsfuß leisteten. Ottermann hält genau nach den Angaben der Anklageschrift und Troschel gegenüber aufrecht, daß er alle Verhandlungen mit Gehlen rundweg ablehnte, weil die Gesellschaft die Oeffentlichkeit nicht zu schonen brauche.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau		27. Jan.	26. Jan.	Breslau.		27. Jan.	26. Jan.
Weizen per loco	184	184	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,15	85,10		
Roggen p. Jan.	143	143	4 0/0	97	97		
April/Mai.	147	147	4 0/0 Hof. Cred.-Pfandbr.	94,45	94,25		
Hafer p. Jan./Apr.	161	161	Oester. Banknoten	176,30	176,25		
Rübböl p. Jan.	64,50	67	Preib. Eisenb.-Act.	80,25	80,50		
April/Mai.	65	64,50	Oberschl. Eisenb.-Act.	138,50	138,50		
Spiritus loco	42	42	Oester. Cred.-Act.	333	334		
p. Jan.	43	43	Lombarden	196	196		
April/Mai.	44,80	45	Schlef. Bankverein	83,75	83,25		
			Bresl. Discount-Ban	65,50	65,50		
			Kaufschätze	61	61,25		
Berlin.		27. Jan.	26. Jan.	Berlin.		27. Jan.	26. Jan.
Weizen p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oester. Credit-Act.	336,50	333		
April/Mai.	194	193	Oester. Staatsbahn	519	516		
Roggen p. Jan.	150,50	150	Lombarden	195	195		
April/Mai.	151	150	Kaufschätze	60,60	60,50		
Rübböl p. Jan.	65	65					
April/Mai.	65,80	65,60					
Spiritus p. Jan.	44,70	44,30					
April/Mai.	47	46,50					
Hafer p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)					
Stettin.		27. Jan.	26. Jan.	Wien.		27. Jan.	26. Jan.
Weizen p. Jan.	(fehlt.)	193	Oester. Rente	68,75	68,75		
April/Mai.	195	197	Credit-Act.	199,30	189,60		
Roggen p. Jan.	142	141	Lomb. Eisenb.	112	112,50		
April/Mai.	144,20	143,50	Kassenscheine	156,85	156,95		
Rübböl p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	Napoleon's'or.	9,21	9,205		
April/Mai.	65,50	65					
Spiritus p. Jan.	44	44					
April/Mai.	46	45,80					

Bank-Discount 5 0/0. — Lombard-Zinsfuß 6 0/0.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag starb unser gutes
Gretchen im Alter von vier
Jahren an den Folgen der Masern.
Diesbeträbt widmet diese Trauerrach-
richt allen Freunden und Bekannten
Girschberg, den 26. Januar 1876.
[353] **Die Familie Granzow.**

[1025] Dienstag, den 23., 1/4 9 Uhr
Abends entschlief sanft nach langen Leiden
mein Mann
Anton Bereis
im Alter von 39 Jahren 2 Monaten,
wod ich hierdurch allen Verwandten und
Bekanntem anzeige.
Warmbrunn.
Wew. **Pauline Bereis.**
Die Beerdigung findet Sonnabend,
früh 9 Uhr statt.

Nach Gottes unerforchtlichem Rath-
schluß verschied nach langen, schweren
Leiden heute Nachmittag 1 Uhr
unser innigstgeliebte, theure, brave
Frau, Mutter und Schwiegermutter,
Minna Schneller,

geb. **Hirschstein.**
Wer die Verewigte in Ihrem
Leben und Wirken kannte, wird uns
die gerechte Theilnahme nicht ver-
sagen. Gott der Herr gebe ihr die
ewige Ruhe. Verwandten u. Freun-
den widmen wir ein stilles Beileid
bittend, diese Anzeige. [1009]
Warmbrunn, d. 26. Jan. 1876.

Die
tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag,
den 28. d., Nachm. 1 Uhr, statt.

Wiederkehr

am
Jahrestage unserer innigstgeliebten drei Kinder,
den Jungfrauen
Ernestine Henke,
geboren 1865 den 15. April, gestorben 1875 den 12. Januar.
Auguste Henke,
geb. 1860 den 29. Februar, gest. 1875 den 16. Januar.
Louise Henke,
geboren 1856 den 27. April, gestorben 1875 den 21. Januar.

So steh'n wir heut an Eurer Grabe,
Es weint und klagt unser Herz,
Weil gar so hart geprüft wir werden,
Ganz unermesslich ist der Schmerz,
Den Du, o Gott, uns Eltern giebst zu tragen,
Gieb Trost uns, stille uns're bangen Klagen.

Kaum ist ein Jahr dahingegangen,
Als Gott rief Ernestinen ab;
Noch rinnt die Thräne über unsere Wangen,
Weil wir so früh sie mußten legen in das Grab.
Die gute Ernestine mußte scheiden,
Sie reichte der Auguste schon die Hand.

Ogleich das Herz uns wollte brechen,
Verzagend schauten um uns her,
Wir konnten kaum vor Thränen sprechen,
Weil uns der Abschied ward so schwer;
So hatte Gott uns eine Hoffnung doch gelassen
Für's Alter, d'runt woll'n wir uns fassen.

In unserm Alter steh'n wir nun ganz verlassen,
So einsam in der großen Welt;
O Gott, o Gott, wir können's gar nicht fassen,
Was ist's noch, was uns aufrecht hält? —
Die gute Louise ging in die Todtentammer,
Uns aber bleibt hier nur Sorg' und Jammer.

Geliebte Eltern, wehret Euren Thränen,
Die Ihr an unsern Gräbern weint,
O stillt Euer banges Sehnen,
Gar bald seid Ihr mit uns vereint.
Ja, tröstet Euch und denkt daran:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Krausendorf, Kreis Landeshut. [1015]
Benjamin Henke, Stellenbesitzer, } als tieftrauernde
Caroline Henke, geb. Jäkel, } Eltern.
Carl Henke, als einziger Bruder.

Öffentliche Anzeigen.

Freiw. Subhastation.

Die den Erben des verstorbenen Gärt-
ners **Ernst Traugott Bachmann**
zu Jobten geldbtrige Gärtnerstelle Nr. 4
Jobten soll im Wege der freiwilligen Sub-
hastation verkauft werden. Zu diesem
Zwecke haben wir einen Termin
auf den 16. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle in Jobten auf dem
Grundstücke Nr. 4 vor dem Kreisrichter
Landau anberaumt, zu welchem Kauf-
lustige hiermit vorgeladen werden. Lage
und Kaufbedingungen können in unserem

Bureau 2 während der Amisstunden ein-
gesehen werden. [1018]
Löwenberg i. Schl., den 22. Jan. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Auction.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen
an den Meistbietenden öffentlich Frei-
tag, den **4. Februar c.,** von
Vormittags **10 Uhr ab,** im ge-
richtlichen Auktionslocale, in dem Rich-
termeister Bretter'schen Hause auf
hiesiger Richstraße werthvolle **Ruf-
baum-Meubles, Delbilder, Uhren**
u. s. w. verkauft werden. [1016]
Landeshut, den 25. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.

Große Holz-Auction.

Sonnabend, den 12. Februar c., von früh 10 Uhr ab, werden im hiesigen Stadtsort
 500 Brettklöber in 47 Loosen,
 40 Stämme Bauholz und Stangen,
 20 Schf. Abraum-Gebundholz,
 2 Stämme Buchenuholz und ca. 25 Klaftern Stockholz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß schöne und starke Klöber zum Verkauf kommen, die Abfuhr sehr bequem ist und Brettmühlen sich in der nächsten Nähe befinden. Die Auktionliste liegt auf dem Rathhause aus.
 Lahn, den 26. Januar 1876.

[1017] Der Magistrat.

Auction.

[893] Mittwoch, den 2. Februar, Vormittag 10 Uhr, werde ich zu Leipzig, hiesigen Kreises,

165 Stämme

verschiedene, zur Holzhändler u. Dampfschneidmühlen-Besitzer Metzger'schen Concursmasse von Jauer gehörige Hölzer meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. Der Sammelplatz ist in der Suder'schen Brauerei zu Mittel-Lepze.

Der Auctiions-Commissarius des Königl. Kreis Gerichtsh. Muehe.

Holz-Auction.

[874] Montag, den 31. d. M., von früh 9 Uhr ab, kommen auf der Kaufunger Seite

42 Klaftern Stöcke

meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf.
 Versammlungsort: Nesselbau an Kolbels Holschlage.

Gammerswalde, den 24. Jan. 1876.
B. Wolf, herrschaftl. Förster.

Dank.

Nach Ablegung des Examens als Fleischbeschauer sagen wir hiermit Herrn Apotheker Emil Sichtung in Hirschberg für die Vorbereitung zu demselben, sowie für die dabei gebabte Mühe unsern ergebenen Dank.

- [1030] **B. Liebelt**, Hirschberg.
- C. Kriesch**, Stonsdorf.
- O. Hornig**, Gummersdorf.
- H. Baumgärtner**, Hermisdorf u. K.
- Tschech**, Friedeberg a. D.
- Kothe**, Greiffenberg.

Vorläufige Kunstanzeige.

[1031] Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß die ungarische Gesellschaft Joannowitz aus Pest hier eintreffen und am Sonntag, den 30. d. M., ihre Vorstellung im Stadtheater eröffnen wird in Ballet, Gymnastik, Pantomime und Darstellung plastischer Meisterwerke in den elegantesten Costümen von Damen und Herren dargestellt, wovon alles Nähere bekannt gemacht wird.

Hochachtungsvoll
Joannowitz, Director.

[1028] Nachdem ich das Examen als Fleischbeschauer abgelegt, empfehle ich mich den geehrten Fleischern und dem Publikum von Hirschberg und Umgegend zur Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen.

B. Liebelt, amtl. geprüfter Fleischbeschauer in Hirschberg, Herrenstr. 17.

[1027] Nachdem ich das Examen als Fleischbeschauer abgelegt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Stonsdorf und Umgegend zur Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen.

C. Kriesch, Gastwirth in Stonsdorf, amtl. geprüfter Fleischbeschauer.

[738] Dem geehrten Publikum von Friedeberg a. D. und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Jan. d. J. ab die

Storm'sche Bleiche

paarweise übernommen habe; ich werde stets bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen und für schnelle und saubere Ausführung Sorge zu tragen.

Stonsdorf, im Januar 1876.
Heinrich Menzel, Bleichermeister.

Zu beachten.

[976] Diejenigen Personen, welche auszusagen, ich hätte an der Todtenfeier Kanzlmuß abgeholt, bitte ich mir anzugeben, widrigenfalls betrachte ich dieselben als läugenhafte Menschen und Verklämmer.

Schantpächter im „Raben“ zu Dittersbach Hädt.

[1026] Auf die Annonce der Auguste Cödelberger, die bei mir bis 1. Januar c. in Diensten gestanden, allen meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß es bei meiner ersten Erklärung in Nr. 14 d. Bot. bleibt. Alle Forderungen, die Betreffende seit ihrer Dienstentlassung, also ohne meinen Auftrag eingefordert hat, fordere ich wieder. Warne also nochmals, an die p. Cödelberger irgend eine mir gehörige Forderung zu zahlen. Auf das Inseerat derselben in Nr. 19 d. Bot. wird der Rechtsweg beschritten, wenn nicht bis Ende d. M. öffentlicher Widerruf geschieht wird.

Alt-Kemnitz, den 26. Januar 1876.
W. Scharf, Bleichhändler.

Für Boberöhrsdorf und Umgegend.

Nach abgelegter Prüfung als Fleischbeschauer erlaube mir dem geehrten Publikum u. den Herren Fleischermestern

ergebnis anzuzeigen, daß ich jederzeit bereit bin Schweinefleisch auf Trichinen zu untersuchen. [354]

Boberöhrsdorf, den 27. Jan. 1876.
Wilhelm Güttler, geprüfter Fleischbeschauer.

Hohe Zopfstämme

[352]

in neuen Mustern empfangen u. empfiehlt, sowie allerlei Kammerwaren billigt
E. A. Zelder.

Leinfuchsen

find zum Verkauf auf Lager in der
 Ulberösdorfer Del-Niederlage „Schönau.“
Adelbert Weist.
 [1014]

Kalender

des
Boten a. d. Riesengebirge
 für das Schaltjahr 1876

sind noch vorrätzig in der Expedition des „Boten“ und in den bekannten Commanbiten.

Meine [951]
Roßhaare,
 pro Pfd. 1 Mt. 30 Pf., sowie
 sämtliche Postartikel empfiehlt
R. Ansgore,
 Hirschberg, Markt 24.

Revolver.

Die so sehr beliebten Scheiben- und Sicherheits-Revolver sind jetzt wieder massenhaft aus Arbeit gekommen. Dieselben sind Cal. 9 mm. 1 Lauf mit Trommel geschüssig. Lauf-länge 10—15 cm. Schußkraft sehr stark, die Kugel schlägt noch auf 20 Fuß Länge durch 1 Zoll dickes Brett. Preis nur 3 1/2—7 Thlr., je nach Ausstattung. 50 Kugelpatronen 20 Sgr. Kleinere Revolver Cal. 7 mm. nur 3 Thlr. (mit 50 Kugelpatr. 3 1/2 rth.) Geräuschlose Taschenrev. v. 7 rth. an Doppelschd. hinterlader von 17 rth. an. 500 Lef. Hülsen, Cal. 16, nur 3 1/2 rth. Nur gegen Postvorschuß oder Anzahlung, Verpackung gratis, Umtausch sehr gern, bei **Hippolit Mehles**, Berlin N., Auguststraße 61, General-Waffen-Depot. Für Büchsenmacher, Wiederverk. u. hob. Robatt, Meine 30jährige Reellität ist schon weltbekannt.

Musverkauf

von sämtlichen Zapeten zum Selbstkostenpreise.
 [322] **J. Wollgast**,
 Garnlaube Nr. 19.

3 Dampfkessel,

z. B. noch im Betriebe, 2 Stück a 400 Quadr.-Fuß, 1 Stück zu 180 Quadr. Fuß Heizfläche, stehen wegen Veränderung mit compl. Armatur a. d. Bergwerk zu Lichtenau i. Schl. zum Verkauf.

Kartoffeln

zur Brennerei kauft jedes Quantum und zahlt pro Ctr. je nach Güte 15—18 Sgr. frei Brennerei das Dom. Hohentienenthal bei Schönau. [491]

R. Wecker,

Langstraße 9,
 empfiehlt eine reiche Auswahl von Filz-, Velours- und Cylinderhüten in den neuesten Facons, in reeller Waare, zu den billigsten Preisen. [1008]

[1021] Ein stark gebauter Wagen mit eisernen Axen und Vorderkumme, 2 Paar starke Gmeleierern und verschiedene Werkgeräthchaften verk. **Hartmann**, Schmiedemeister in Reichwalde bei Schönau.

Geschäftsverkehr.

[357] 6000 Mark gegen Sicherheit zu vergeben durch
W. Schroeter i. Warmbrunn.

Eine Wassermühle

mit Bäckerei, in der Mitte des Dorfes Gramschütz, Glogauer Kreises, an der Eisenbahnstation Gramschütz gut gelegen, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. [974]
 Nähere Auskunft beim Besitzer selbst.

[970] Mein Haus, nahe den Bädern gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen. In demselben wird seit 70 Jahren ein Wasserhandels getrieben, doch eignet sich dasselbe seiner großen Räumlichkeit und feuerfester Gewölbe wegen zu jedem andern Geschäft. Es enthält 13 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer **Julius Kühne** in Warmbrunn.

[348] Eine kleine Wassermühle wird zu pachten gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

Zwei Wohnhäuser

mit viel Garten sind im Ganzen oder getheilt hierselbst zu verkaufen. [1020] Offerten erbeten unter **M. M.** in der Expedition des „**Voten**“.

[1008] Wegen Ableben des Besitzers ist das auf der Götterstraße gelegene, 2stöckige **Haus** Nr. 200, worin seit 15 Jahren eine vortreflich eingerichtete Fleischerei betrieben worden ist, mit schönem Garten, Hofraum und Stallgebäude, im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen und können sich Kauflustige sofort melden bei der

Wwe. **Emma Fischer**,
[1005] Friedeberg a. Du.

Verkaufs-Anzeige.

[1006] Eine **Wirtschaft** mit 13 Morgen Acker- und Wiesenland in einem großen Dorfe ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt der Concipient **Sitte** in Marktissa.

[1022] Ein neugebautes, massives **Wohnhaus**

nebst einem kleinen Nebengebäude, inmitten eines Kirchdorfs, direct an der Straße gelegen, für einen Pensionär oder Stellmacher sich besonders eignet, ist sofort sehr billig zu verkaufen resp. zu verpachten. Das Nähere zu erfahren in **Nr. 17** zu **Alt-Schönau** b. **Schönau**.

[1023] Das **Dominium Lennig** verpachtet im Frühjahr gebüngen **Kartoffelacker** und werden Bestellungen schon jetzt angenommen.

Vermietungen.

[742] Das im „**Bazar**“ an der Promenade zu **Warmbrunn** gelegene

Verkaufslocal Nr. 3

ist zu vermieten. Näheres theilt mit verwittwete **A. Bergmann** in **Warmbrunn**.

[359] Eine **Wohnung, Del-Stage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa**.

[331] Eine herrschaftliche **Wohnung**, unweit vom **Landhäuschen**, mit 2 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß, ist noch zu vermieten und bald oder zum 1. April zu beziehen bei **Wilhelm Stangor** in **Cunnersdorf**.

Eine **Stube nebst Kammer** ist an einen Herrn oder Dame sofort zu vergeben bei **A. Sauer**, Tischlermeister.

[358] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben u. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, zum 1. April zu vermieten. **Luengasse** Nr. 8, 2 Et.

Das in meinem Hause (gr. Linde) befindliche **Geschäftslocal** ist zum ersten April zu vermieten. [351]

Verw. **Dr. Schnorr**,
Warmbrunn, **Hermesdorferstraße** Nr. 86.

[363] Eine freundliche **Wohnung** von 2 Stuben, Küche und sonstigem Beigelaß ist zu vermieten und bald oder zum 1. April e. zu beziehen beim Schmiebmester **Leder** zu **Hermesdorf** u. **S.** Nach wird daselbst ein Knabe als **Lehrling** angenommen.

[1010] In meinem neuerbauten Hause, **Wallstraße**, hinter dem **Gasthofe** zu den „**drei Säcken**“ ist eine große geräumige **Werkstatt**, welche für **Stellmacher**, **Tischler** oder **Maschinenbauer** sich eignet, nebst **Wohnung** vom 1. April e. ab zu vermieten.

Thomas Gonla,
Schmiebmester in **Schweidnitz**.

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger **Maschinen-schlosser**, der schon seit Jahren **Maschinenführer**, sucht **Stellung** als solcher. Darauf **Respectirende** wollen gefälligst ihre **Adressen** unter **Nr. 12, J. Mann, Görlitz, Pomologisches Garten**, senden. [350]

[989] Ein **Gärtner**, anspruchslos, nächstem, ehelich und fleißig, findet vom 1. April e. ab **Unterkommen** auf dem **Dom. Hausdorf** bei **Hohenfriedeberg**. **Meldungen** beim **Wirtschaftsamt** daselbst.

[347] 1 **Eislerergeselle** findet **Arbeit** bei **E. Kaufmann** in **Petersdorf**.

Ein tüchtiger **Brot- u. Semmel-Bäcker** kann sofort in **Arbeit** treten. Näheres theilt mit **Herr Gastwirth Sempert** in **Rabitzhau**. [1007]

[938] Für eine größere **Handelsmühle** wird ein **erster Geselle** mit 24 bis 26 **Jhr.** monatl. **Gehalt** ohne **Kost** gesucht. Offerten sind unter der **Chiffre S. M.** postlagernd **Guben** einzusenden.

Ein **Unterofficier** a. D. sucht **Stellung** als **Portier** oder **Aufseher** in **Fabriken**. Offerten beliebe man in der **Expedition** des „**Voten**“ niederzulegen. [349]

[362] Einen nächstem Mann als **Kohlenmesser** sucht zum baldigen **Antritt** **Schmiebmester Hoffmann** in **Voigtdorf**.

[356] Ein unverheiratheter, mit jeglicher **Feldarbeit** vertrauter **Arbeiter**, welcher mit **Pferden** umzugehen versteht, findet sofort **Unterkommen** in der **Mühle** zu **Cunnersdorf**.

[940] Für mein **Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich ein einfaches, anständiges **Mädchen** von angenehmem **Aufern** als **Verkäuferin**.
Landeshut, den 23. **Januar** 1876.
Adolf Leyser jun.

20 bis 22 Dienstmädchen aller **Branchen** finden **Unterkommen** im **Bureau** von **C. Müller**, **Pforteng. 8**.

[333] Ein anständiges **Mädchen**, welches das **Kochen**, sowie die **Wirtschaft** erlernt hat, sucht zum 1. April **Stellung** als **Wirthschafterin**. Näheres unter **Chiffre A. Z.**, postl. **Hirschberg** i. **Schl.**

[882] Per 1. April suche ich eine junge **Dame** als **Verkäuferin** für mein **Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft**, welche möglichst einige **Kenntniß** von **Wigarbeit** hat und jedenfalls schon in **derartigen** **Geschäften** **conditionirt** haben muß. **Moritz Cohn** in **Fauer**.

[1013] Für mein **Waaren-, Agentur- und Destillations-Geschäft** suche ich zum baldigen **Antritt** od. **Ostern** einen **Lehrling**.

Meldungen schriftlich nebst **Schulzeugniß** **Adelbert Weist** in **Schönau**.

Ein Lehrling

findet sofort oder **Ostern** **Aufnahme** beim **Bildhauer C. Stimpfer** in **Süßenbach** per **Löhn**. [888]

1 Lehrling

findet unter **günstigen** **Bedingungen** bald oder zu **Ostern** **Aufnahme** in der **her-schaftlichen Gärtnerei** zu **Hohen-lieenthal** bei **Schönau** i. **Schl.**
A. Gründel, **Kunstgärtner**.

Vergnügungskalender.

Landhaus bei Hirschberg.

[1024] Heut **Freitag**, den 28. a. o., großes **Schlachtfest**, **Wellfleisch** u. **Wellwurst** um 10 **Uhr**; das **Schwein** ist auf **Reichinen** untersucht.

Thiel.

[361] **Sonntag**, 30. **Januar**, **Tanz** bei **Daniel** in **Doberröhrsdorf**.

[360] **Sonntag**, den 30. **Januar**, **labet** zur **Tanzmusik** ein **Kahl** in **Ober-Arnsdorf**.

Bereins-Anzeige.

Generalversammlung des Vorschuß-Bereins zu Langenöls

(Eingetragene Genossenschaft)

Sonntag, den 30. **Jan.**, **Nachm. 2 Uhr**,
im **Pegold'schen** **Gasthause** zu **Mittel-Langenöls**.
Tagesordnung.

1. **Rechnungslegung** pr. 3. **Quartal**. [1012]
2. **Ausweisung** von säumigen **Mitgliedern**.
3. **Abänderung** der **Paragraphe** 4, 41, 55, 74 des **Bereinsstatuts**.
4. **Beschlußfassung** über **Höhe** der im nächsten **Geschäftsjahre** mehr **aufzunehmenden** **Darlehen**.
5. **Feststellung** des **Gehaltes** für den **Vorstand**, **Boten** und **Gratifikation** für den **Verwaltungsrath**.
6. **Wahl** von 3 **Vorstandsmitgliedern** nach § 4 des **Statuts** an **Stelle** der am 31. **März** d. J. **ausscheidenden** 3 **Herrn**: **Hausbesitzer** **C. Köhler**, **Handelsmann** **E. Hoffmann** und **F. Kandler**.
7. **Wahl** von 3 **Verwaltungsrathsmitgliedern** an **Stelle** der nach § 11 des **Statuts** am 31. **März** d. J. **auscheidenden** 3 **Herrn**: **Hausbesitzer** **Rufschweyh**, **Fleischermeister** **Kaufmann**, **Fleischermeister** **Dahl** auf die nächsten 3 **Jahre**.
8. **Wahl** des **Boten**.

Langenöls, den 12. **Januar** 1876.

C. Köhler. E. Hoffmann.

Warmbrunn.

Freitag, den 28. **Januar** e.,
Abends 7 1/2 **Uhr**,

im **Saale** der **Galerie**,

CONCERT

des **Hies. Männergef.-Bereins**,
zum **Besten**

des **Frauen-Bereins** u. des **St. Hedwig-**
Stiftes zu **Warmbrunn**.

Zur **Ausführung** kommt unter **Anderem**:

Eine Nacht auf dem Meere.

Dramatisches **Longemälde** für **Männer-**
Chor und **Orchester** von **W. Schütz**.

Einlasskarten, gegen **ihren** **Rückgabe** an
der **Kasse** **Programme** und **Leitbücher** ver-
abfolgt werden, sind für **60 Pf.** in der
Buchhandlung des **Hrn. Nebl** zu haben.

Kassenpreis 75 **Pf.**

Ueberschüsse werden **danke** an-
genommen. [949]

Gasthof

zum „**weißen Löwen**“
in **Hermesdorf** u. **S.**

Sonntag, den 30. **Jan.** e.,

Tanzmusik,

wozu ergebenst **einladet**

Chr. Ruffer.

[1019] **Auf** **Sonntag**, den 30. d. b.
labet zum

Tanzvergnügen

und **frischen** **Pfannenkuchen** ein
Wittwe **Engwicht**
in **Kleppelsdorf**.